

GASTBEITRAG

„Wir sind dort aktiv, wo Wachstum stattfindet.“

Klaus Tischhauser, Mitgründer & CEO der responsAbility Investments AG, über den Erfolg von Development Investments, Mikrofinanzanlagen und die Wachstumspotenziale von Schwellen- und Entwicklungsländern.

Die Gründung von responsAbility hatte mit einer Fahrradtour von Zürich nach Kapstadt zu tun. Können Sie das erläutern?

Gern! Ich war zwei Jahre lang mit dem Velo in Afrika unterwegs und war beeindruckt von der enormen wirtschaftlichen Aktivität, die ich dort beobachten konnte. Bei all dieser geschäftlichen Energie sind die Menschen jedoch mit viel schlechteren Rahmenbedingungen konfrontiert als wir hier in der Schweiz. Das beginnt beim täglichen Stromausfall und reicht bis zum Zugang zu Bankdienstleistungen und Krediten. Wenn all das gegeben wäre, dann würde doch Entwicklung eher stattfinden, dachte ich mir. Das gab den Ausschlag, responsAbility zu gründen.

Sie sind heute der grösste Dienstleister im Bereich Entwicklungsfinanzierung weltweit. Wie gehen Sie vor?

Der Mikrofinanzsektor spielt bei unserer Arbeit eine grosse Rolle. Etwa 10'000 Mikrofi-

nanzinstitute gibt es auf der ganzen Welt. Von ihnen betrachten wir fünf bis zehn Prozent als investierbar. Dafür müssen sie gewisse Grundvoraussetzungen erfüllen: vereinheitlichte Prozesse, ein sauberes Reporting. Und wo möglich, arbeiten sie mit Dienstleistern zusammen, die ihnen Auskünfte erteilen über andere ausstehende Kredite, um Überschuldung zu verhindern. Die Kunst bei Mikrofinanzinvestitionen ist, bei den Institutionen die Spreu vom Weizen zu trennen. Unsere Investitionen beweisen, dass das funktioniert: 99 Prozent aller Kredite werden zurückgezahlt und 97 Prozent pünktlich. Wir arbeiten also mit professionellen Partnern zusammen.

Gibt es noch andere Erfolgsfaktoren?

Ja, einer davon ist die Auswahl der Märkte. Wir sind weltweit dort aktiv, wo Wachstum und auch ein allmähliches Erstarren der Mittelschicht stattfinden. Das erste, wofür Leute Geld ausgeben, sind ihre Grundbedürfnisse, die in vielen Regionen

der Erde nicht gedeckt sind. Wer täglich 50 Cent für Kerosin zur Beleuchtung ausgibt, ist gern bereit, das Geld in etwas Besseres zu investieren. Etwa Solarenergie plus Lampen, die sogar nach einem Jahr abbezahlt sind. Das ist ein überzeugendes Angebot. Und mit solchen Firmen arbeiten wir zusammen.

Sie hatten in Ihrer Firmengeschichte noch kein einziges schlechtes Jahr, nicht einmal während der Finanzkrise. Wie kommt das?

Wir sind weitgehend abgekoppelt von den Geschehnissen des Weltmarkts und stattdessen sehr nahe an der Realwirtschaft. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, die Grundbedürfnisse breiter Bevölkerungsschichten decken. Diese Unternehmen spüren die Auswirkungen von Krisen weniger oder gar nicht, da sie sich weit weg von den Börsen befinden. Unsere Investitionen sind also kaum betroffen.

Anscheinend gibt es auch einen Trend zum verantwortungsbewussten Anlegen...

Das beobachten wir über die stetig steigende Nachfrage in unserem Segment. Anleger wollen zunehmend wissen, was mit ihrem Geld geschieht und ob es für eine sinnvolle Sache arbeitet. Dieses Bewusstsein ist ein klar erkennbarer Trend, den wir in anderen Bereichen beobachten können und der jetzt auch in der Finanzwirtschaft ankommt.

Welche Trends erkennen Sie noch?

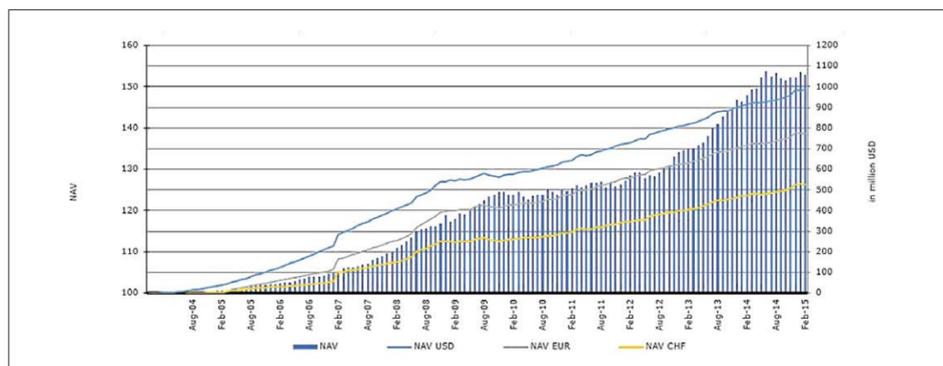
Viele Investitionen werden – etwa im Bereich Energie – durch technologischen Fortschritt erst möglich. Er führt zu neuen Möglichkeiten, aber auch zu massiven Preisreduktionen, was dazu führt, dass Lösungen zum ersten Mal für die breite Masse erschwinglich werden. Das sieht man am Beispiel von Heimsolaranlagen, bei denen man sich früher nicht vorstellen konnte, dass sie in einem

kenianischen Dorf installiert werden würden – sie waren schlicht zu teuer. Gerade in Ostafrika spielt zudem der Zahlungsverkehr via Mobiltelefon eine zunehmende Rolle. In Kenia bezahlen bereits über 90 Prozent der Bevölkerung per Mobiltelefonie – auch in den entlegensten Gegenden. Eine neue Technologie, die jetzt auch einkommensschwächeren Menschen zur Verfügung steht und deutliche Impulse für wirtschaftliches Wachstum setzt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich spreche mich für ein Investieren mit Sinn aus, mehr langfristige Orientierung und dafür, das Bankwesen wieder seiner ursprünglichen Bedeutung zuzuführen: Man nimmt Gelder, die nicht gebraucht werden, und stellt sie Menschen als Kapital zur Verfügung, damit diese etwas Sinnvolles und Reales damit erschaffen. Das machen wir mit unseren Investitionen in Wachstumsmärkten. Es besteht noch sehr viel Erklärungsbedarf, daher engagieren wir uns auch in verschiedenen Gremien. Wir wollen aufzeigen, dass alternative Investitionen attraktive Renditen erwirtschaften können und dass es sich lohnt, ihnen einen grösseren Stellenwert einzuräumen. Der Finanzplatz Schweiz kann sich auf diesem Gebiet sicher noch stärker positionieren.

Wachstum und Performance: responsAbility Global Microfinance Fund, 2004–2015



Mikrofinanzinvestitionen sorgen für robuste Renditen auch in Krisenzeiten.

IM INTERVIEW



Klaus Tischhauser
Mitgründer
und CEO der
responsAbility
Investments AG

GASTBEITRAG

Christliche Wertorientierung als Treiber

Wie können die Chancen nachhaltiger Investments genutzt werden? Die Antwort: Mit einer ethisch legitimierten Risikoarchitektur.

ZUM AUTOR



Dr. Helge Wulsdorf ist Vorstandsmitglied im Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) und Hochschuldozent an der BiTS in Iserlohn für die Fächer „Umweltethik“ und „Sustainable Finance“.

In der Diskussion über nachhaltige Geldanlagen wird das magische Dreieck der Kapitalanlage – bestehend aus Risiko, Liquidität und Sicherheit – um den Eckpunkt der Wertorientierung ergänzt. Um ihre christliche Wertorientierung auch im Vermögensmanagement umsetzen zu können, haben vor allem kirchliche Asset Owner und Manager spezielle Nachhaltigkeitsfilter entwickelt. Mit ihnen will man nicht zum Sponsor solcher Geschäftspraktiken werden, die aufgrund der eigenen christlichen Werthaltung als unethisch

erachtet werden. Kinderarbeit, Militär, Menschenrechtsverletzungen und Abtreibung sind nur einige Ausschlusskriterien, die seitens der kirchlichen Sozialverkündigung gebrandmarkt werden. Zusätzlich werden mittels Positiv- und Negativkriterien im Best-in-Class-Verfahren die unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten branchenbesten Emittenten ermittelt. Qualitativ hochwertige Nachhaltigkeitsfilter kombinieren – legitimiert auf der Basis einer christlichen Wertorientierung – ethische Ausschlüsse und Best-in-Class.

Rendite ohne Reue

Professionelle kirchliche Anleger verstehen ihre nachhaltige Anlagestrategie nicht als einen restriktiven Ansatz, sondern als einen proaktiven, mit dem sie zukünftige, nicht-finanzielle Risiken von ESG (Environment Social Governance) schon heute eigenverantwortlich in ihre Anlageentscheidungen einbeziehen. Ihr ethisches Wertprofil ist das Fundament für eine Risikoarchitektur, die die finanziellen Renditechancen nachhaltiger Geldanlagen nutzt. Nachhaltiges Investment, aktiv gestaltet mit einem ethisch legitimierten Nachhaltigkeitsfilter, wird somit zum Werttreiber. Gerade für kirchliche Anleger, die als langfristige Investoren auf dem Kapitalmarkt auftreten, ist es dadurch möglich, mit ethischen Werten Risiken nachhaltig zu managen. Die mittlerweile sprichwörtliche doppelte Rendite nachhaltiger Geldanlagen zahlt sich folglich für kirchliche Investoren aus: Sie minimieren langfristig ihre Anlagerisiken und stärken zugleich ihr Profil als verantwortungsbewusste Nachhaltigkeitsakteure.

UNTERNEHMENSBEITRAG

Nachhaltige Investments: Auswahl mit Argusaugen

Forma Futura Invest AG kombiniert eine klassische Finanzanalyse mit einer qualitativen Firmenanalyse – ganz im Sinne eines aktiven Nachhaltigkeits-Portfoliomanagements.

Wer Geld anlegt, hat eine Verantwortung dafür, wohin es fliesst. Es ist das Kernmotiv des nachhaltigen Investierens, das Geld in Unternehmen fließen zu lassen, in denen es zur Gestaltung von Strukturen, Leistungen und Prozessen beiträgt, welche die Lebensqualität steigern. Das Investieren in eine lebenswerte Zukunft schliesst die finanzielle Nachhaltigkeit ebenso mit ein wie die soziale, die ethische und die ökologische. Es gilt also: Nachhaltigkeit und Rendite! Trotz der wissenschaftlich etablierten Kenntnis dieser doppelten Dividende, hält sich das Vorurteil einer Renditeeinbusse nachhaltiger Anlagen. Dem ist jedoch nicht so. Vielmehr bieten nachhaltige Anlagen eine vergleichbare Performance-Charakteristik und haben tenden-

ziell sogar Vorteile gegenüber herkömmlichen Anlagen – beispielweise durch die Integration eines zusätzlichen Risikofilters.

Strenger Selektionsprozess

Forma Futura hat klare Kriterien entwickelt, die erkennen lassen, in welchen Unternehmen Nachhaltigkeit nicht nur ein Marketinginstrument ist, sondern erfolgreich umgesetzt wird. Wir wählen Firmen aus, die gute Leistungen in Umweltpolitik und Ressourcenverbrauch zeigen, die führend sind in der Personalentwicklung oder sich besonders profilieren bei der Schaffung von Arbeitsplätzen. Wichtig ist, dass die Produkte und Dienstleistungen einen nachhaltigen Mehrwert schaffen,

dass die Lieferantenbeziehungen internationalen Standards entsprechen und überwacht werden oder dass die Führungsgremien in ihrer Zusammensetzung eine gebührende Vielfalt aufweisen. Diese und zahlreiche weitere Positiv-Kriterien werden in unserer Analyse ergänzt durch eine Reihe von branchenspezifischen Ausschlüssen, so dass von einem globalen Pool von über 5'000 Unternehmen letztlich etwa 200 unserem Auswahlprozess genügen. Mit diesen stehen wir zudem im Dialog. Auch erarbeiten wir für unsere Kunden Abstimmungsempfehlungen für die GVs von Schweizer Firmen. Forma Futura investiert ausschliesslich in Aktien und Obligationen von börsengehandelten Unternehmen, die finanziell solide sind und unsere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.



FORMA FUTURA NACHHALTIGKEITS-TEAM

v.l.n.r.:

Doris Hauser, Dipl. Ing. FH/NDS Umwelt, Leiterin Nachhaltigkeitsresearch

Balthasar Bänninger, Msc Biologie Nachhaltigkeitsanalyst

Elgin Brunner, Dr. phil. MA rel. int. und Politologie, Nachhaltigkeitsanalystin